

12.10.2009

Blasse Träume überzeugten

OFENMUSEUM: Der 1. Keramikpreis der Stadt Velten geht an Heike Pfitzner-Adner

VELTEN - Zwei Entscheidungen fielen knapp, eine ganz klar: So endete am Sonnabend der Wettbewerb von 22 Teilnehmern um den 1. Keramikpreis der Ofenstadt Velten. Gefragt waren "Keramische Gartenträume einer Kurfürstin", damit hatte sich Velten als Außenstandort der Landesgartenschau empfohlen.

Erst am Samstagvormittag hatte die Jury beraten und auch die Kiste mit den Publikumsstimmen ausgezählt, am Nachmittag standen die Gewinner fest. Der Hauptpreis, den die Stadt Velten mit 2000 Euro bedenkt, geht an Heike Pfitzner-Adner. Brandenburgs Kulturministerin Johanna Wanka, auch Schirmherrin des Wettbewerbs, überreichte den Preis und lobte zugleich die Idee zu diesem Wettbewerb, schließlich sei Velten mit seiner keramischen Tradition prädestiniert für so eine Auszeichnung.

Die Keramikerin aus Glienicke hatte die siebenköpfige Jury restlos überzeugt. Der 87-jährige Gustav Weiß, Jury-Mitglied, Berliner Keramiklegende und wie die Preisträgerin einst Absolvent der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, begründete das Urteil: "Die Kunst sucht nicht das Brauchbare, sondern will etwas aussagen. Und das finden wir bei der Preisträgerin. Ihre Figur ist eine Metapher auf die weibliche Seele." Heike Pfitzner-Adner hatte sich von der Biografie Louise Henriettes inspirieren lassen und eine zarte, blasse Frauenfigur geschaffen, die zwischen überdimensionalen, weißen Traumblüten steht. "Man ist ergriffen von dieser Gestalt, die in großflächigen Blüten steht, die keine Farbe haben und auch keine haben sollen", beschrieb Gustav Weiß die Wirkung der Arbeit.

Die hatte nicht nur die kompetente Jury überzeugt. Auch beim Publikumspreis lag sie weit vorn in der Gunst der Betrachter, wurde aber knapp von Angela Tzitschkes Figur überflügelt. Die Besucher konnten ihre Stimme während der seit Mai andauernden Ausstellung abgeben. 1120 taten das. Den meisten gefiel der "Garten Eden" von Angela Tzitschke, der aus einer von innen beleuchteten Kugel und einem nackten Liebespärchen bestand.

Über die große Resonanz bei dieser Abstimmung freute sich Museumsleiterin Nicole Seydewitz besonders. Der Publikumspreis bringt der Keramikerin aus Mittwalde eine Sonderausstellung im Veltener Museum ein.

Ganz produktiv ist auch der dritte Preis des Wettbewerbes. Dem Gewinner steht die Möglichkeit offen, an einem Workshop des Brieselanger Guido von Martens teilzunehmen. Der Preis für junge Keramiker (bis 35 Jahre) war vom Verein "Ton-Kunst 32" ausgelobt worden. "Es wurde lange über den Nachwuchspreis diskutiert", verriet Nicole Seydewitz. Schließlich konnte Ilka Raupach aus Caputh damit ausgezeichnet werden. Gewürdigt wurde die spannende, aber streitbare Arbeit "Schattenfrüchte". Ilka Raupach freute sich über die Anerkennung und über den Workshop für Raku- und Schwarzbrand, kann sie doch so neue Arbeiten für die kommende Ausstellung im November auf der Potsdamer Freundschaftsinsel herstellen.

Die Arbeiten des Veltener Wettbewerbs sind noch zwei Wochen im Ofen- und Keramikmuseum zu sehen. (Von Marlies Schnaibel)

Veltener Kunstpreis geht nach Glienicke
Heike Pfitzner-Adner wird für ihr Werk "Träume" geehrt



1. Keramikpreis des Ofenmuseums in Velten:

Die Siegerin Heike Pfitzner-Adner aus Glienicke, Ilka Raupach (Nachwuchspreis), Angela Tzitschke (Publikumspreis), von links. Foto: Wessel

11.10.2009 · Velten (saw) "Ich habe alle Erwartungen abgegeben, als ich die Arbeit hier ablieferte", sagte Heike Pfitzner-Adner am Sonnabend kurz nach der Verleihung des 1. Keramikpreises der Ofenstadt Velten. Sie hat ihn gewonnen.

Ihr Werk nennt sich "Träume" und ist von der Persönlichkeit der Kurfürstin Louise Henriette inspiriert worden sowie ihrem inneren Reichtum an Kreativität, Klugheit, Sensibilität und Stärke, beschreibt die Künstlerin. Der Preis war mit 2 000 Euro dotiert.

22 Künstler hatten sich beteiligt. Eine Jury von insgesamt sieben Personen wählte die beste Arbeit aus.

Den Förderpreis, der unter den Künstlern vergeben wurde, die das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gewann Ilka Raupach mit ihrem Werk "Schattenfrüchte". Sie darf an einem Workshop des Künstlers Guido von Martens in Brieselang teilnehmen.

Der Publikumspreis ging an Angela Tzitschke und ihre Keramik "Garten Eden". Die Künstlerin hat nun die Möglichkeit, ihre Skulpturen im Ofenmuseum in einer Sonderausstellung der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Träume aus Ton

Heike Pfitzner-Adner lässt Besucher in die Welt der Plastik eintauchen

Von Stephanie Kreuzer

VELTEN/GLIENICKE • Das Gespräch dauert noch keine fünf Minuten, da sagt Heike Pfitzner-Adner: „Ich bin heute da angekommen, wo ich schon immer hin wollte.“ Und wer sich in ihrem Atelier umschaut, dem wird schnell klar, ihre Leidenschaft sind Plastiken. Auf einem Tisch steht zwar noch extravagante Gefäßkeramik, doch „das sind Restbestände“. Von überallher schauen den Besucher ausdrucksstarke Gesich-

ter aus Keramik an. „Ich habe die lange Liebe zur Plastik in mir endlich rausgelassen, und nun platzt sie ringsherum aus mir heraus“, sagt die 49-Jährige, die an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee Keramik-Design studiert hat.

Die menschliche Seele, ihre Träume und Wünsche halten die Glienickerin gefangen. So wie das Schicksal, Leben und Verdienst der Kurfürstin Louise Henriette von Oranien. Die hat sie in Form einer 85 Zentimeter hohen

Skulptur als Beitrag für die Ausschreibung des ersten Keramikpreises der Ofenstadt Velten eingereicht. „Sie begeistert mich als Frau, die so viele Niederlagen erleiden musste und dennoch ihre Träume gelebt hat“, erzählt die Künstlerin. Ihre Kurfürstin ist von riesigen Traumblüten aus Keramik umgeben ist. Vom 17. Mai an wird die Skulptur zu den gut zwei Dutzend Werken gehören, die als Anwärter auf den Keramikpreis im Veltener Ofenmuseum zu sehen sind.



Die menschliche Seele mit all ihren Träumen und Wünschen gestaltet Heike Pfitzner-Adner in Keramik. Foto: Kreuzer

Keramikpreis der Ofenstadt Velten

Aus Anlass der Brandenburgischen Landesgartenschau in Oranienburg vergab das Ofen- und Keramikmuseum Velten im Norden Berlins (Direktorin N.Seydewitz) zu ersten Mal einen Preis unter dem Motto „Keramische Träume einer Kurfürstin“. Gemeint war Luise-Henriette von Oranienburg-Nassau (1627-67), Ehefrau des Großen Kurfürsten, Schlossherrin von „Oranienburg“ (mit dem ersten Porzellankabinett Europas), und Mutter des ersten Preußischen Königs, Friedrich I. Der Wettbewerb soll alle drei Jahre wiederholt werden. Er erinnert an die keramische Tradition Brandenburgs und an die Bedeutung der Stadt Velten, in der es im 19./20.Jh. fast vierzig Kachelofenfabriken gab.

Der Preis wurde der Keramikerin Heike Pfitzner-Adner verliehen, die an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee studierte, mehrere Kunstpreise erhielt, den Kunstverein Artifex e.V. gründete und u.a. in Paris ausgestellt hatte. Die von ihr gestaltete weibliche Figur inmitten von riesengroßen übersinnlich wirkenden weißen Blüten ist eine Metapher für Fraulichkeit und Seelengröße, womit sie der Persönlichkeit der Kurfürstin gerecht wurde. Den Nachwuchspreis erhielt Ilka Raupach, die in Halle-Giebichenstein studiert hatte. Sie war Stipendiatin in Norwegen und Schweden. Schirmherrin des Wettbewerbs und der Ausstellung war Prof.Dr.Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Gustav Weiss